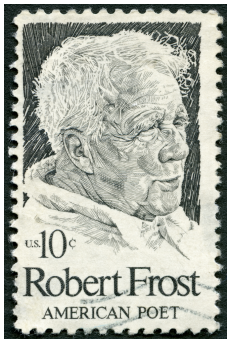

ÖDE ORTE

Der Schnee fällt und die Nacht fällt schnell, oh schnell
aufs Feld, auf das ich im Vorbeigehn sah.
Der Boden war schon beinah zugeschneit,
nur Unkraut, ein paar Stoppeln blieben noch.

Der Wald vereinnahmt ihn als Eigentum.
Die Tiere in den Kuhlen sind bedeckt.
Im Geiste bin ich fort - ich zähl nicht mit;
die Einsamkeit schließt mich unmerklich ein.

Und derart einsam wird die Einsamkeit
an Einsamkeit zunehmen, eh sie weicht:
ein leeres Weiß von Schnee, gehüllt in Nacht,
ganz ausdruckslos, zu sagen gibt es nichts.

Sie machen mir nicht Angst mit leeren Räumen
dort zwischen Sternen - Sternen ohne Menschen.
Ich muss nicht weit gehn - nur in mich -, um mir
mit eignen öden Orten Angst zu machen.

DESERT PLACES

Snow falling and night falling fast, oh, fast
In a field I looked into going past,
And the ground almost covered smooth in snow,
But a few weeds and stubble showing last.

The woods around it have it - it is theirs.
All animals are smothered in their lairs.
I am too absent-spirited to count;
The loneliness includes me unawares.

And lonely as it is, that loneliness
Will be more lonely ere it will be less –
A blanker whiteness of benighted snow
With no expression, nothing to express.

They cannot scare me with their empty spaces
Between stars - on stars where no human race is.
I have it in me so much nearer home
To scare myself with my own desert places.

Robert Frost, 1936